

AB 6

„Wohin bringt ihr uns?“ NS-„Euthanasie“ am Beispiel von Weissenau



© Juliane Holland

Der verschleierte Mord?

Die Tötungsanstalt Grafeneck informierte die Angehörigen der getöteten Menschen mit einem genormten Schreiben. Es wurden nur noch der Name, das Sterbedatum und die Todesursache ergänzt.

Abschrift von der Abschrift

Landespflegeanstalt Grafeneck/Württ
414 - 50 - 147

Grafeneck, den 1. März 1940
bei Münsingen.

Frau

Sehr geehrte Frau !

Zu unserem Bedauern müssen wir Ihnen mitteilen, dass Ihr, der inzwischen in unsere Anstalt verlegt werden musste, am hier infolge unerwartet verstorben ist. Alle unsere ärztlichen Bemühungen waren leider vergebens. Er ist sanft und schmerzlos entschlafen. Bei seiner schweren, unheilbaren Erkrankung bedeutet sein Tod Erlösung für ihn.

Infolge der hier bestehenden Seuchengefahr mussten wir auf polizeiliche Anweisung hin die Leiche des Entschlafenen sofort einsichern lassen. Wir bitten Sie um baldige Mitteilung, ob Sie die Urne mit den sterblichen Überresten des Verbliebenen auf einem bestimmten Friedhof beisetzen lassen wollen. In diesem Falle bitten wir Sie um Benennung des Friedhofs mit genauer Postanschrift, damit wir die Übermittlung der Urne an die Friedhofsverwaltung veranlassen können.

Wenn Sie hinsichtlich der Beisetzung keine besonderen Wünsche haben oder uns innerhalb eines Monats keine Nachricht zugehen lassen, so werden wir die Beisetzung der Urne hier gebührenfrei vornehmen lassen.

Die Habseligkeiten des Verstorbenen mussten wir aus seuchenpolizeilichen Gründen vernichten lassen.

Zwei Sterbeurkunden, die Sie bitte für eine etwaige Vorlegung bei Behörden sorgfältig aufbewahren wollen, fügen wir bei.

Heil Hitler !
(gez.) Dr. Jäger

Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Sigmaringen, Wü 42 Regierungspräsidium Tübingen , T 61, Nr. 182.

Aufgaben in Einzelarbeit

1. Lies dir den Brief durch und notiere seine Wirkung auf dich.
2. Wir wissen heute, dass die Menschen in Grafeneck ermordet wurden. Wie wird im Brief der Mord sowohl sprachlich als auch inhaltlich verschleiert. Notiere deine Erkenntnisse direkt neben die Quelle.
3. Beurteile die Möglichkeiten der Nationalsozialisten, die „Euthanasie“ vor der Bevölkerung geheim zu halten.

AB 6

„Wohin bringt ihr uns?“ NS-„Euthanasie“ am Beispiel von Weissenau



© Juliane Holland

Wie reagierten die Hinterbliebenen auf die Todesnachricht?

Aufgaben in Gruppenarbeit

1. Teilt die neun Briefe gerecht unter euch auf. Beachtet, dass zu den Briefen 3, 8 und 9 auch ein Antwortschreiben der Weissenau gehört.
2. Analysiert den inhaltlichen Aufbau der Briefe. Geht dabei auf folgende Aspekte ein:
 - a. Wie haben die Hinterbliebenen von der „Verlegung“ bzw. dem Tod ihrer Verwandten erfahren?
 - b. Wie begründen die Hinterbliebenen ihre Forderung nach genaueren Informationen über den Verbleib ihrer Verwandten?
 - c. Inwieweit wurden Vermutungen über die Ermordung der Verwandten geäußert und wie wurde diese Tatsache bewertet?
3. Falls ihr die Briefe 3, 8 oder 9 bearbeitet: Was antworten die Vertreter der Heilanstalt Weissenau auf die Briefe der Hinterbliebenen? Aus welchen Gründen schreiben sie genau das?
4. Stellt euch eure Ergebnisse gegenseitig vor und füllt das Ergebnisblatt aus.

Brief Nr. 1

Brief einer Mutter vom 18.04.41 an die Verwaltung der Heilanstalt:
Nachdem das Geburtstagspaket an unseren Sohn Wilhelm B. auch von Weinsberg als unbestellbar ankam, unsere Tochter die in Heilbronn Schwester ist und ihn besuchen wollte, eine ausweichende Antwort erhielt, erlauben wir uns bei Ihnen nähere Auskunft zu holen. Selbst wenn Sie uns das Äußerste mitteilen, ertragen wir die volle Wahrheit besser als das Ungewisse. Für mein Herzleiden zumal ist es nichts.

Dann aber denke ich doch, Volksgenossen, deren 6 weitere Kinder alle ihre Pflicht am Vaterland, teils im Krieg, teils in der Krankenpflege, - Vater selbst war 4 Jahre im Weltkrieg und arbeitet mit bald 67 noch uneingeschränkt seit 46 Jahren im Betrieb, daß hier etwas anderes erwartet werden könnte als uns in Bezug eine Benachrichtigung zuteil wird. Wenn wir am Palmsonntag wie geplant gekommen wären und er wäre weg gewesen, zum Ersten die Bestürzung ganz abgesehen von den Auslagen.

Wir wollen ja die vermehrte Arbeit auch in Weissenau berücksichtigen, aber sich ein wenig hineindenken in der die Betroffenen stehen, müßte es zu ein paar Worten reichen. In Erwartung einer Nachricht zeichnet die Mutter.

Aktenkonvolut ohne Signatur, Verwaltungsarchiv des ZfP Südwürttemberg/Weißenau

Brief Nr. 2

Brief eines Verwandten vom 05.07.40 an die Heilanstalt:

Zur Mitteilung, daß ich am 28. Juni einen Brief abgeschickt habe, an Herrn Andreas S. und er wieder retour kam, mit der Antwort, man wisse nicht wo er sei, er sei abgereist. Das ist ja ein Ding der Unmöglichkeit. Daß man einen geistesgestörten Mann einfach abreisen läßt und weiß nicht wohin, das kann doch den heutigen Zeiten entsprechend unmöglich sein. Wir haben doch einen kultivierten Stand. Das ist doch keine Antwort auf einen Brief äußerlich zu schreiben. Wenn man das jemand sehen läßt, muß man sich doch daran aufhalten. Schreibe ihm doch schon 10 Jahre und habe ihm doch auch immer was geschickt. Er hat doch auch seine Pflicht für das Vaterland erfüllt. Will Ihnen keine Grobheiten machen, aber ich finde es nicht das Richtige. Indem ich ja was anderes gehört habe. Ich lege eine Briefmarke bei und bitte um eine klare Antwort. Mit deutschem Gruß. Heil Hitler.

Aktenkonvolut ohne Signatur, Verwaltungsarchiv des ZfP Südwürttemberg/Weißenau

Brief Nr. 3

Brief einer Mutter vom 07.08.40 an die Anstalt:

Werte Inspektion! Ich bin sehr überrascht, indem das Paket an meine Tochter Klara G. [REDACTED] wieder retour gekommen ist, mit dem Vermerk, Adressat abgereist, wohin unbekannt. Ich kann mir nicht erklären, wohin meine Tochter abgereist sein soll, indem sie doch in Obhut der Anstalt war. Sind Sie doch bitte so gut und schreiben Sie mir näheres! Es grüßt Sie ...

Aktenkonvolut ohne Signatur, Verwaltungsarchiv des ZfP Südwürttemberg/Weißenau

Brief 3a

Antwort der Heilanstalt Weissenau vom 08.08.1940:

Entwurf!
Heilanstalt Weissenau 125 Weissenau, den 8. August 1940.

—
Familie
Eugen G. [REDACTED]
Stuttgart-S
Burgstallstr. 24.

Ihre Tochter Klara musste vor einiger Zeit auf Anordnung des Württ.-Innenministeriums zusammen mit anderen Kranken in eine andere Anstalt verlegt werden, um die Heilanstalt Weissenau für Lazarettzwecke frei zu halten. Da die endgültige Verteilung der Kranken vom Innenministerium geregelt wird, ist uns nicht bekannt, in welche Anstalt Ihre Tochter gekommen ist. Es wurde beim Abtransport bestimmt, dass die Aufnahmeanstalt die Angehörigen von der endgültigen Unterbringung verständigen soll.

Wir bedauern, Ihnen keine nähere Auskunft geben zu können.

Heil Hitler!

Aktenkonvolut ohne Signatur, Verwaltungsarchiv des ZfP Südwürttemberg/Weißenau

Brief Nr. 4

Brief vom 17.01.41 aus Leipzig an die Direktion der Heilanstalt:

Durch meinen Schwager erfahre ich heute die traurige Nachricht, daß unsere Mutter Frau Rosa K██████ geb. K██████ die Augen am 12. Dez. 1940 für immer geschlossen hätte. Ich kann es nicht verstehen, warum die Anstalt keinen der Angehörigen vom Ableben unserer Mutter benachrichtigt hat. Mein Schwager Ernst K██████ in

Stuttgart erfuhr es am 08.01.41 auf dem Wohlfahrtsamt. Da er in seiner Wohnung von unserer Mutter noch Möbelstücke hat.

Es war eine Mutter, welche Kinder hat. Kinder die ihre Mutter über alles liebten. Es sind 4 Söhne, die alle 4 an der Front stehen. Leider waren wir finanziell nicht in der Lage, unsere Mutter zu besuchen. Auch gaben es die Wohnungsverhältnisse nicht zu, sie bei uns zu haben. Aber trotzdem haben wir uns immer schriftlich nach dem Wohlergehen unserer Mutter bei der Direktion erkundigt, was ja auch verbucht sein muß. Auch wußte die Direktion unsere Adressen, da sie ja des öfteren Erkundigungen nach womöglicher Verbesserung unserer finanziellen Lage einzog. Ich bitte Sie hiermit um die genaue Todesursache von unserer Mutter, da ich meinem Mann nicht nur ins Feld schreiben kann, Mutter ist am 12.12.40 gestorben.

Wenn es auch unseren Männern nicht möglich war und mir in Leipzig. So hätten doch die 2 Schwägerinnen aus Stuttgart unserer Mutter gern das letzte Geleit gegeben, was sie doch verdient hatte, da sie ja auch ein Mensch war und für ihre traurige Krankheit doch nichts konnte. Es war traurig genug, da sie immer nur Arbeit und ihre Familie kannte und ihr Lebensende in diesem traurigen Zustand verbringen mußte. Ob nun die Söhne diese Angelegenheit so spurlos an sich vorübergehen lassen, das glaube ich nicht, denn eine Entschuldigung wegen einem Versehen gibt es hier nicht, da das bei 4 nicht die Möglichkeit ist. Ich erwarte ihre baldige Nachricht, um meinen Mann baldigst benachrichtigen zu können, da ja seine Mutter schon über 4 Wochen tot ist. Heil Hitler.

Aktenkonvolut ohne Signatur, Verwaltungsarchiv des ZfP Südwürttemberg/Weißenau

Brief Nr. 5

Brief eines Bruders, Stud.Ing. vom 29.11.40 an die Heilanstalt:

Erlaube mich hiermit nach dem Befinden des Pfleglings, meinem Bruder Otto H██████ zu erkundigen. Da ich infolge des Krieges sowohl meiner beruflichen Ausbildung in den vergangenen 2 Jahren keine Zeit hatte möchte ich es auf diesem Weg machen.

Da ich über die derzeitige Aktion voll unterrichtet bin und sie im Interesse der Kranken selbst sowie im Interesse des Staates für gut heiße, möchte ich Sie um genaue Auskunft bitten. Ferner bitte ich um einen Krankheitsverlauf der vergangenen 2 Jahre sowie evtl. ärztlicher Zeugnisse. Die dadurch entstandenen Unkosten bitte ich an meine Adresse mitzuteilen. Für Ihre Mühe danke ich im voraus bestens und sehe Ihrer geschätzten Antwort entgegen. Heil Hitler.

Aktenkonvolut ohne Signatur, Verwaltungsarchiv des ZfP Südwürttemberg/Weißenau

K. A. [REDACTED], Leonorenstrasse 29

Stuttgart-Degerloch, 1.7.1940

An die

Direktion der Heilanstalt Weissenau,

W e i s s e n a u

Von der Landes-Pflegeanstalt G r a f e n e c k erhielt ich am 21. Juni d. Mts. zu meiner größten Bestürzung ein Schreiben, worin mir mitgeteilt wurde, dass mein Bruder Rudolf A. [REDACTED] unerwartet dort verschieden und bereits eingeschert sei. Vor ca. 3 Wochen (am 9. Juni) besuchte noch meine Schwester ihn in Weissenau und fand ihn körperlich unverändert vor. Es befremdet mich sehr, dass weder von seinem Abgang dort, ~~wievon~~ wievon seinem neuen Aufenthaltsort, sowie von seiner plötzlichen Erkrankung von keiner Seite irgend welche Mitteilung gemacht wurde. Ich wäre Ihnen daher sehr dankbar um diesbezügliche Aufklärung und besonders um Mitteilung darüber, ob in letzter Zeit Ansichten vorhanden waren, die auf einen so plötzlichen Tod schliessen liessen.

Im Namen der Familie A. [REDACTED]



den 5. 7. 1940

Sehr geehrter Herr A. [REDACTED]!

Zu dem Tode Ihres Bruders spreche ich Ihnen meine Teilnahme aus. Zur Erklärung unseres Verhaltens teile ich Ihnen folgendes mit : In den letzten Monaten wurde die Anstalt auf Anordnung des W. Innenministeriums teilweise geräumt, um für die Aufnahme von Kranken aus einer badischen Anstalt, die bei den letzten Kampfhandlungen gefährdet schien, Platz zu machen. Von dem Ziel der Transporte wurden wir nicht unterrichtet, da die endgültige Unterbringung durch das Innenministerium bestimmt wurde. Auch wurde bestimmt, daß die Aufnahmeanstalt die Angehörigen zu verotkündigen habe. Das Befinden Rudolfs war in den letzten Wochen seine s Hierseins öfters gestört; woran er gestorben ist, weiß ich nicht.

Heil Hitler!

Med. Rat.

Der Landrat

Nr.

LE/1 Tübingen, den 25. September 1940

An die

Heilanstalt

Weissenau.

Auf das Schreiben vom 5. April 1940.

Betreff: Koloman K.

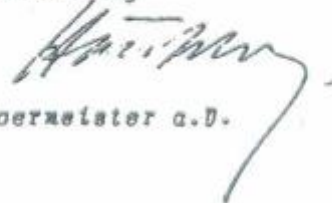
Beil.: 0.

Der Bruder [REDACTED] des Vorgenannten hat sich bisher gewandt mit der Bitte, dafür zu sorgen, daß sein Bruder Koloman K. [REDACTED] zu ihm nach Weingarten entlassen werde, da er ihn nun zu sich nehmen könne.

Ich ersuche um gefl. Mitteilung, ob dieser Bitte entsprechen werden kann.

Max K. [REDACTED] hat weiter mitgeteilt, daß er seinen Bruder in Weissenau habe besuchen wollen, daß ihm aber gesagt worden sei, sein Bruder sei „wegverlegt“ worden. Ich bitte um Mitteilung, wo Koloman K. [REDACTED] sich befindet, damit ich mich ev. an die ihm jetzt beherbergende Anstalt wenden kann.

Im Auftrag



Bürgermeister a.D.

Aktenkonvolut ohne Signatur, Verwaltungsarchiv des ZfP Südwürttemberg/Weißenau

Brief Nr. 8

OTTO S [REDACTED]

Stuttgart-W, den 2. Sept. 1940.
Herderstr. 53

An die

Heilanstalt Weissenau
Ökonomieverwaltung

Weissenau

Betr. Wilhelm S [REDACTED]

Von dem Pfleger meines Bruders Herrn J. Kull Stuttgart habe ich erfahren, dass mein Bruder in eine andere Anstalt verlegt worden ist.

Ich bitte um sofortige Mitteilung, welches der Grund für diese Verlegung ist und in welcher Anstalt mein Bruder sich jetzt befindet.

Eine alsbaldige Benachrichtigung erwarte ich um so eher, als mir Fälle bekannt geworden sind, in welchen nach einer solchen plötzlichen Verlegung des betr. Pflingling auffallenderweise rasch gestorben sind und die Angehörigen hievon erst benachrichtigt wurden, als die Beerdigung bereits vorüber war.

Heil Hitler!

[REDACTED]

Brief Nr. 8a

Antwortschreiben der Heilanstalt Weissenau

Herrn

Otto S [REDACTED],

in Stuttgart-W.

Herderstr.58.

4.9.40.

Wilhelm S [REDACTED].

Sehr geehrter Herr S [REDACTED]!

Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, dass uns weder der Aufenthaltsort Ihres Bruders bekannt ist noch der ~~noch der~~ Grund zu seiner Verlegung. Diese Verlegungen werden von unserer vorgesetzten Behörde, dem Innenministerium, angeordnet und es besteht die Abmachung, dass die Aufnahmeanstalt die Angehörigen benachrichtigt. Wir nehmen also an, dass Sie von dort Nachricht bekommen werden.

Heil Hitler!

Direktion:

i.V.

B.

Aktenkonvolut ohne Signatur, Verwaltungsarchiv des ZfP Südwürttemberg/Weißenau

Brief Nr. 9

Karl B [REDACTED], Kreisamtmann Schwäbisch Hall, 25.5.40.

An die Heilanstalt

.....W e i ß e n a u.....

Mein Schwager Friedrich S [REDACTED], der nun seit 6 Jahren in Ihrer Anstalt untergebracht ist, ist nach seiner Mitteilung längst nicht mehr anstaltsbedürftig. Er ist die ganze Woche hindurch, vielfach als Alleinarbeiter, beschäftigt und scheint bei der z.Z.herrschenden Leutenot eine willkommene und billige Arbeitskraft zu sein. Ich kann mich nicht damit einverstanden erklären, daß mein Schwager noch längere Zeit dort festgehalten wird und ersuche Sie dessen baldigste Entlassung in die Wege zu leiten. Zu diesem Schritt bewegen mich seine klaren Ausführungen und der logische Gedankengang in den Briefen. Auf seine Klagen im Einzelnen möchte ich vorläufig nicht eingehen. Es ist meine Pflicht dafür zu sorgen, daß mein Schwager nun der freien Arbeit wieder zugeführt wird. Ich bitte Sie um gefl. Bescheid, ob Sie bereit sind, ihm zur Erlangung eines Arbeitsbuchs behilflich zu sein. Wenn nicht werde ich selbst auch ohne Arbeitsbuch eine geeignete Stelle verschaffen. Letzterenfalls bitte ich nur um die Mitteilung, an welchem Tage mein Schwager entlassen wird.

Heil Hitler

[REDACTED]
E. Müller

Aktenkonvolut ohne Signatur, Verwaltungsarchiv des ZfP Südwürttemberg/Weißenau

Brief Nr. 9a

Antwortschreiben der Heilanstalt Weissenau

Entwurf

Heilanstalt Weissenau

Weissenau, den 28. Mai 1940

Herrn

Karl B [REDACTED], Kreisamtmann
Schwäbisch Hall.

Auf Ihr Schreiben vom 25. Mai 1940.
O. Bell.

Wir hatten die versuchsweise Entlassung Ihres Schwagers, wenn auch nicht ohne Bedenken, in Aussicht genommen. Inzwischen ist aber, wie Sie aus der Beilage ersehen wollen, vom Württemberg. Innenministerium eine teilweise Räumung der hiesigen Anstalt zur Aufnahme anderer Kranker angeordnet worden. In der am 25. Mai 1940 uns zugesandten namentlichen Liste war auch Ihr Schwager aufgenommen und zur Verlegung bestimmt; wir haben ihn deshalb dem gestrigen Transport mitgegeben.

Heil Hitler!

Direction:

J. V.
[REDACTED]

Aktenkonvolut ohne Signatur, Verwaltungsarchiv des ZfP Südwürttemberg/Weißenau

AB 6

„Wohin bringt ihr uns?“ NS-„Euthanasie“ am Beispiel von Weissenau



© Juliane Holland

Auswertung der Briefe von Hinterbliebenen an die Heil- und Pflegeanstalt Weissenau

Briefe der Verwandten an die Heil- und Pflegeanstalt	Reaktionen der Vertreter der Heil- und Pflegeanstalt (Briefe Nr. 3a, 8a und 9a)	Gründe für die Reaktionen der Vertreter der Heil- und Pflegeanstalt
Umstände der Verlegungs- bzw. Todesnachricht		
Erwartungen an die Heil- und Pflegeanstalt und deren Beurteilung		
Informationen über die „Morde“ und deren Bewertung		

